

ROBERT ZOLLITSCH

So mancher von uns dürfte sich daran erinnern, wie persönlich und wegweisend Joseph Kardinal Ratzinger den Beginn seiner langen Freundschaft zu Augustinus beschreibt: «Als ich vor 60 Jahren begann, mit Augustin ins Gespräch zu treten, erkannte ich ihn praktisch sofort als meinen Zeitgenossen»¹. Freundschaftliche Bekundungen wie diese und die lebenslange Auseinandersetzung mit dem Werk Augustins haben Papst Benedikt XVI. den Beinamen eines «augustinischen Papstes» eingebracht. Dies hat durchaus Berechtigung, durchzieht doch augustinisches Denken das Werk Joseph Ratzingers, seit dieser sich auf das – laut Selbstauskunft – «Abenteuer»² seiner Dissertation zum Thema *Volk und Haus Gottes in Augustins Lehre von der Kirche* eingelassen hat. Er nennt Augustinus anerkennend den «größten Bekehrten der Kirchengeschichte»³ und räumt ihm vor allem in seiner Enzyklika *Deus caritas est* und in fünf päpstlichen Katechesen im Rahmen der wöchentlichen Generalaudienzen wesentlichen Raum ein. Seine «Freundschaft und Bewunderung für den heiligen Augustinus»⁴ gründet tief und viel verbindet die beiden großen Theologen über ihren gemeinsamen Tauftermin an Ostern hinaus: Beider Leben und Werk ist durch das Ringen um die Verhältnisbestimmung von Glaube und Vernunft gekennzeichnet. Sowohl der Bischof von Hippo wie der von Rom setzen sich mit dem Zueinander von «fides et ratio» – von «spiritus et littera» – nicht nur theoretisch und abstrakt auseinander, sondern erleben es existentiell selbst. So deutet Papst Benedikt XVI. seinen bischöflichen Wahlspruch «Mitarbeiter der Wahrheit» mit Hinweis auf den Weg des jungen Augustinus aus, dem über die Erkenntnis der schöpferischen Vernunft mittels der platonischen Philosophie hin zum befreienden Glauben an das Fleisch gewordene Wort – bis das unruhige Herz «Ruhe findet in dir» – die Suche nach Wahrheit Lebensinhalt war. «So stellt der gesamte intellektuelle und geistliche Weg des hl. Augustinus auch heute ein gültiges Modell für das Verhältnis von Glaube und

¹ «Quando cinquant' anni fa ho cominciato a dialogare con sant' Agostino, l'ho trovato quasi subito come un mio contemporaneo»; bei der Vorstellung des Buches *Il potere e la grazia. Attualità di sant' Agostino*, abgedruckt in der Zeitung *30Giorni*, 21. September 1998. Papst Benedikt XVI. greift das Bild des «Zeitgenossen» in der Generalaudienz am 16. Januar 2008 auf.

² LAM CONG QUY, J., Der Einfluss des Augustinus auf die Theologie des Papstes Benedikt XVI.: *Augustiniana* 56 (2006) 213-234, hier 214.

³ Predigt am 22. April 2007 in der Augustinerkirche S. Pietro in ciel d'oro in Pavia.

⁴ Vgl. *30Giorni*, 21. September 1998.

Vernunft dar»⁵, fasst der Heilige Vater zusammen. Die Vielzahl von Gemeinsamkeiten, die die beiden Theologen verbindet, hat Pater Cornelius Petrus Mayer mehrfach differenziert aufgezeigt⁶. Er folgert, dass die Analyse Joseph Ratzingers nicht nur Augustinus, sondern auch den Autoren selbst beschreibt: «Für ihn (Augustinus) ist gerade dies das Kennzeichen des wahren Theologen, dass er nicht eigenes und anderes schafft, sondern im Dienst des gemeinsamen Glaubens steht, der ihm als regula fidei Maß und Gestalt seines Denkens wird»⁷.

Es sind Analysen wie diese und das erfolgreiche Bemühen, Augustinus im aktuellen theologischen Diskurs fundiert einzubringen, die das Werk von Professor Pater Dr. Cornelius Petrus Mayer OSA auszeichnen. Ihm verdankt sich der direkte Zugang zu Denken und Schrifttum des Heiligen von Hippo für eine breite Öffentlichkeit. Seit 40 Jahren begleitet Professor Mayer das *Augustinus-Lexikon*, ein Schatz und eine Fundgrube für jeden, dem die Quellentexte nicht zur Verfügung stehen – ein Werk, das weit über räumliche und zeitliche Begrenzungen hinaus Geltung hat und zweifellos auch in Zukunft haben wird.

Als Augustinerpater ist Augustinus dem Jubilar zum Lebensbegleiter, ja zur Lebensaufgabe geworden. Wie Augustinus, der Seelsorger, schaut Pater Mayer auch in die Gegenwart der Menschen und teilt ihre Anliegen und ihr Leid. Als Heimatvertriebener – im Alter von 17 Jahren wurde er aus seiner Heimat im heutigen Pilisborosjenö in Ungarn vertrieben – setzt er sich für das öffentliche Gedenken der Gräueltaten von Vertreibung und Entwurzelung ein. Er fordert «das Ende der Sprachlosigkeit»⁸ ein, in dem die Erfahrungen von uns Heimatvertriebenen nicht Gegenstand der Geschichtsschreibung bleiben, sondern den angemessenen Platz in der europäischen Erinnerungs- und Gedenkkultur einnehmen. Dieses Anliegen eint uns Heimatvertriebene, die wir das erlittene Unrecht und die Erfahrung von Entrechtung und Entwurzelung fruchtbar

⁵ Generalaudienz am 30. Januar 2008.

⁶ MAYER, C.P., Papst Benedikt XVI. und der Kirchenvater Augustinus: *Tagespost*, 2. September 2006, 23; vgl. ders., Augustinus im Denken von Joseph Ratzinger / Benedikt XVI. (*1927): *Augustinus – Spuren und Spiegelungen seines Denkens 2. Von Descartes bis in die Gegenwart* (hrsg. von N. FISCHER), Hamburg 2009, 309-320.

⁷ RATZINGER, J., Vorwort zur Neuauflage seiner Doktorarbeit *Volk und Haus Gottes in Augustins Lehre von der Kirche*, St. Ottilien 1992, XIV-XVI.

⁸ Vgl. den Festvortrag von C.P. MAYER zum 50-jährigen Jubiläum des *St. Gerhards-Werke e.V.* in Stuttgart am 26. Oktober 2002: «Das Ende der Sprachlosigkeit. Erinnerung an Durchlittenes, Genugtuung aber auch über die wiedergewonnene kulturelle Identität bei den aus Ungarn, Jugoslawien und Rumänien vertriebenen Deutschen».

machen für die Gestaltung unserer gemeinsamen europäischen Gegenwart und Zukunft.

In diesem Sinne sind Zukunft, Gegenwart und Vergangenheit im Werk von Professor Cornelius Mayer dynamisch aufeinander bezogen und beleuchten einander. Seine unermüdliche Forschung, Lehre und Aufbereitung des Werkes Augustins unterstützen, was im Werk des heiligen Augustinus angelegt ist: «Das gesamte Denken der Antike (fließt) in seinem Werk zusammen, und von ihm (gehen) Denkströmungen aus, die die gesamte Lehrtradition der nachfolgenden Jahrhunderte durchdringen»⁹.

Diese Strömungen zeichnet die vorliegende Festgabe nach. In internationaler Besetzung ehrt und spiegelt sie das Lebenswerk Pater Cornelius Petrus Mayers. Entstanden ist ein Mosaik, das den heiligen Augustinus sowohl als Interpreten als auch als Interpretierten beleuchtet. Augustinus in Leben und Werk, seine Theologie und seine Rezeption des Apostels Paulus, seine Psalmenauslegungen sowie politische Schriften zeichnen das Bild dessen, der das Denken der Antike in herausragender Weise rezipierte und christlich erschloss. Ebenso haben auch die Spuren, die Augustinus selbst in der Geschichte und Gegenwart hinterließ, in dieser Festschrift ihren Ort, etwa in der Begegnung mit Bach und Kant, in der Geschichte der geistlichen und akademischen Augustinus-Rezeption sowie in aktuellen Fragen der Augustinus-Forschung.

Für sein Durchdringen von Vergangenheit mit dem Blick in die Gegenwart und Zukunft danke ich Pater Cornelius Mayer von Herzen. Für sein weiteres Wirken im Orden und als Wissenschaftler wünsche ich ihm von Herzen viel Kraft und Gottes reichen Segen.

Dr. Dr. h.c. Robert Zollitsch
Erzbischof von Freiburg
Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

⁹ PAPST PAUL VI. in den *Acta Apostolicae Sedis* 62 (1970) 426.